

Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2010)

Heft: 98: Brennpunkt : Sehprobleme bei Parkinson = Point chaud : les problèmes de vue = Tema scottante : problemi visivi nel Parkinson

Rubrik: Mitgliederversammlung 2010 in Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

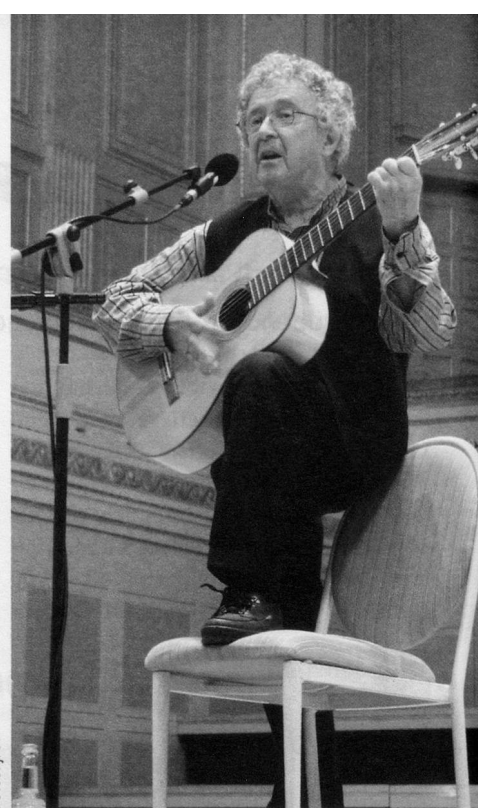
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abschluss eines gelungenen ersten Tages: Das Jubiläumsdinner am Abend lockte fast 200 Gäste an.



Der Berner Troubadour Bernhard Stirnemann.

Mitgliederversammlung 2010 in Bern

Rund 300 Gäste feierten am 12. und 13. Juni im Rahmen der Mitgliederversammlung in Bern das 25-Jahre-Jubiläum von Parkinson Schweiz. Neben den ernsten Themen des statutarischen Teils der Versammlung gab es viel gute Laune, Unterhaltung, Musik und einen Ausflug ins Bundeshaus.

Die Vorbereitungen waren umfangreich, der Aufwand beträchtlich und die Erwartungen riesig: Die Jubiläums-Mitgliederversammlung von Parkinson Schweiz am 12. und 13. Juni 2010 sollte etwas ganz Besonderes werden. Im Rückblick darf vermeldet werden: Die Arbeit hat sich gelohnt!

Schon der Entscheid, zum Jubiläum in die Bundeshauptstadt zu reisen, erwies sich als goldrichtig. Denn Bern ist nicht nur schön, sondern auch aus allen Landesteilen gut zu erreichen. Entsprechend gross war der Andrang, als sich die Türen des Kultur-Casinos öffneten. Mehr als 300 Mitglieder und Gäste strömten in den Saal, darunter auch eine erfreulich grosse Gruppe aus dem Tessin sowie mehrere Mitglieder aus der Romandie.

Musik und gute Laune zum Auftakt

Nach der Begrüssung durch Vorstandsmitglied Mariangela Wallimann-Bornatico und Geschäftsführer Peter Franken stimmte das AMAR Quartett die Mitglieder mit Musik ein, ehe Präsident Markus Rusch den Tag eröffnete. Danach trat der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät ans Rednerpult. Er erklärte, er wundere sich nicht über den An-

drang im Saal – schliesslich sei Bern die schönste Stadt der Welt! Eine These, die er mit einem Feuerwerk aus Zahlen und Fakten stützte, das mit heftigem Applaus verdankt wurde. Im Anschluss sprachen Dr. Roland Charrière, Stv. Direktor des Bundesamtes für Gesundheit BAG, und die eigens aus Irland nach Bern angereiste Ann Keilthy, Vorstandsmitglied der EPDA (*European Parkinson's Disease Association*). Sie verwies in ihrer Rede auf das von Ex-Präsident Kurt Meier angeregte Projekt «Learning in Partnership». Dieses auf einen aktiveren Austausch der nationalen Parkinsonvereinigungen zielende Projekt sei «eines der bedeutendsten und lohnendsten Projekte der EPDA».

Spannende Podiumsdiskussion

Nach einem musikalischen Intermezzo mit dem AMAR Quartett fand eine von TV-Journalist und Bundeshaus-Redaktor Hanspeter Trütsch moderierte Podiumsdiskussion statt. Er sprach mit Ständerrätin Christine Egerszegi, Dr. Stéphanie Mörikofer-Zwez, Präsidentin Spitex Verband Schweiz, Dr. Hans Lichtsteiner, Geschäftsführer Verbandsmanagement Institut (VMI), Dr. Otto Schoch, alt Ständerat, ehemaliges Vorstandsmitglied

von Parkinson Schweiz und selbst von Parkinson betroffen, sowie Professor Dr. Hans-Peter Ludin, Gründungsmitglied und Präsident des Fachlichen Beirates sowie des Forschungsausschusses von Parkinson Schweiz, über das Thema «25 Jahre Parkinson Schweiz – Bilanz und Perspektiven».

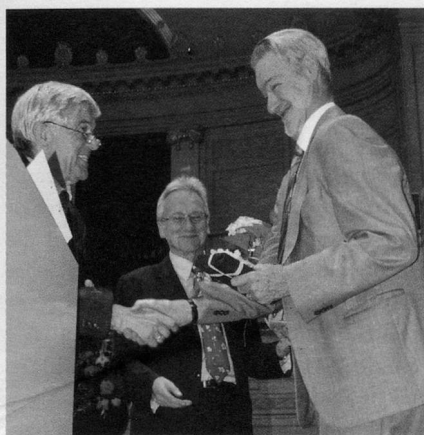
Dabei zeigte sich, dass bei allen Beteiligten Einigkeit über die Wichtigkeit der Arbeit gemeinnütziger Fachorganisationen wie Parkinson Schweiz herrscht. So machte etwa Dr. Hans Lichtsteiner klar, dass der Wert gemeinnütziger respektive freiwilliger Arbeit weit über das Spendenaufkommen hinausgeht, weil Fachorganisationen durch ihr Wissen, die Zentralisierung von Spezialisten und eine gute interdisziplinäre Vernetzung Mehrwerte schaffen. Allerdings zeigte die Diskussion auch auf, dass die durch die demoskopische Entwicklung (Überalterung) hervorgerufenen Probleme die Politik und die Gesellschaft künftig fordern werden. Denn einerseits sinkt mit der steigenden Belastung der Menschen im Beruf die Bereitschaft zu freiwilliger Arbeit. Andererseits geht infolge der Wirtschaftskrise die Spendenbereitschaft zurück. Kontroverser wurde die Diskussion, als es um



Das AMAR Quartett verlieh den Feierlichkeiten zum 25-Jahre-Jubiläum von Parkinson Schweiz im Kultur-Casino Bern mit einfühlsamen Melodien den passenden musikalischen Rahmen.



Markus Rusch dankte dem neuen Ehrenmitglied Kurt Meier für dessen Einsatz als Präsident von 2003 bis 2009.



Präsident Markus Rusch und Geschäftsführer Peter Franken dankten Professor Hans-Peter Ludin für 25 Jahre unermüdlichen Einsatz.



Dr. Roland Charrière, Stv. Direktor des Bundesamtes für Gesundheit BAG, betonte die gesellschaftliche Bedeutung von Parkinson Schweiz.



Grussbotschaften aus Bern und aus Irland: Der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät, EPDA-Vorstandsmitglied Ann Keilthy und Präsident Markus Rusch (v. li.).

die Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens ging. In diesem Zusammenhang forderte etwa Frau Dr. Mörikofer-Zweck entschiedenes Handeln. Die Politik müsse sicherstellen, dass kranke Menschen auch in Zukunft die besten Medikamente erhielten. Dies sei allerdings schon heute keineswegs immer der Fall, kritisierte Professor Hans-Peter Ludin. Alleine die Tatsache, dass etwa die bei fortgeschrittenem Parkinson anerkannte wirksame

Duodopa-Therapie in der Schweiz im Gegensatz zur EU noch immer nicht kassenpflichtig sei, bezeichnete er Egerszegi gegenüber als «grosses Ärgernis». Auf die Frage, wohin sich Parkinson Schweiz in den nächsten 25 Jahren entwickeln müsse, antwortete er: «Meine Vision wäre, dass sich Parkinson Schweiz bis 2035 auflösen kann, weil schlaue Köpfe bis dahin die Ursache der Krankheit klären konnten und wir sie schon



Diskutierten kontrovers und offen: Dr. Hans Lichtsteiner, Prof. Dr. Hans-Peter Ludin, Ständerätin Christine Egerszegi, Hanspeter Trütsch, Dr. Stéphanie Mörikofer-Zweck und Dr. Otto Schoch (v. li.).

Internet

Internet-Foren für Betroffene

Was 2005 gut begonnen hatte, dümpelte seit geraumer Zeit lustlos vor sich hin: Die Luft ist raus aus dem Diskussionsforum auf www.parkinson.ch. Grund für das geschwundene Interesse: Die Bedürfnisse der User haben sich gewandelt und mit *facebook*, *twitter* oder *myspace* gibt es immer neue Möglichkeiten des elektronischen Austausches. Daher hat Parkinson Schweiz entschieden, das Forum per 30. September 2010 zu beenden und stattdessen eine E-Mail-Sprechstunde und einen Kummerkasten einzurichten.

Betroffene, die sich weiterhin über das Internet miteinander austauschen wollen, finden ein neues Forum, das auch einen regelmässigen, moderierten Chat anbietet, auf www.ju-pa.ch. Diese Webseite wird von den Mitgliedern Judith Stadelmann und deren Mann Markus, der selbst von Parkinson betroffen ist, betrieben.

Ebenfalls neu ist die von Giampietro Wirz und Massimo Pissarello betriebene Webseite www.parkinson-ticino.info, die neben Information zu den Tessiner Selbsthilfegruppen ebenfalls ein Forum bietet. jro

vor Ausbruch der Symptome bekämpfen können.» Tonaufzeichnungen der Podiumsdiskussion sowie der Grussbotschaften von Alexander Tschäppät, Dr. Roland Charrière und Ann Keilthy stehen auf unserer Website www.parkinson.ch als MP3-Dateien zum Download bereit.

Statutarischer Teil der Versammlung

Nach dem Mittagessen unterhielt zunächst der Berner Troubadour Bernhard Stirnemann die Anwesenden, ehe Präsident Markus Rusch den statutarischen Teil der Mitgliederversammlung eröffnete. Dessen Traktandenliste war – da keine Wahlen anstanden – überschaubar. Nach der Wahl der Stimmzähler, der Verabschiedung des Protokolls der Mitglieder-

versammlung 2009 und ergänzenden Informationen zum Jahresbericht präsentierte Finanzchef Bruno Dörig die Jahresrechnung und die Bilanz 2010. Beides wurde von den 197 Stimmberechtigten einstimmig angenommen. Auch die Entlastung des Vorstandes erfolgte ohne Gegenstimme. Danach beschloss die Versammlung, die Jahresbeiträge für 2011 einmal mehr unverändert zu lassen, und Markus Rusch informierte die Mitglieder, dass die nächste MV am 19. Juni 2011 in Lausanne stattfinden wird.

Drei bewegende Momente zum Schluss

Zum Ende der Veranstaltungen standen drei emotionale Momente auf dem Programm: Kurt Meier, von 2003 bis 2009

Präsident von Parkinson Schweiz, wurde für seinen herausragenden Einsatz die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Eine Ehrung, die ihn sichtlich rührte. Danach dankte Präsident Markus Rusch Professor Hans-Peter Ludin für dessen seit 1985 ungebrochenen Einsatz für die Betroffenen. Dabei wies Rusch darauf hin, dass, wer «Hans-Peter Ludin» und «Parkinson» in Google eingebe, in nur 0,26 Sekunden 40 900 Ergebnisse erhalte. Eine Spielerei zwar, die aber deutlich zeige, welches Ausmass Ludins Engagement angenommen habe!

Eine Überraschung war die Uraufführung der vom Tessiner Toni Ascione komponierten Parkinson-Hymne «Alles». Deren Text stammt aus der Feder des 1953 geborenen, selbst an Parkinson erkrankten Stephan Weissmeier. Nach der Uraufführung überreichten Elisabeth Troxler und Antonio Ortelli die Noten und die Rechte an der Hymne als Geschenk aller SHG, JUPP und Angehörigen des Kantons Bern an Parkinson Schweiz.

Am Abend wurde die Hymne im Rahmen des Jubiläumsdiners nochmal gesungen. Bei einem Essen in festlicher Atmosphäre liessen die rund 200 Mitglieder und Gäste die Ereignisse des Tages nochmals Revue passieren. Bis tief in die Nacht wurde diskutiert, gelacht und zur Musik der Gruppe *Take this* getanzt. jro



Geburtstagsgeschenk aus Bern: Zum Jubiläum sang ein Chor die Parkinson-Hymne «Alles».

Bundeshausführung mit prominenter Begleitung

Am zweiten Tag der Jubiläumsversammlung lud Parkinson Schweiz zu einer Bundeshausführung. Mit dabei waren auch alt Bundesrat Samuel Schmid und alt Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz.

Ein Raunen ging durch die Menge der rund 160 Mitglieder, die sich am Morgen des 13. Juni 2010 vor dem Bundeshaus eingefunden hatten. Grund der Aufregung: Mit alt Bundesrat Samuel Schmid, alt Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz und Vorstandsmitglied Mariangela Wallimann-Bornatico, bis April 2008 Generalsekretärin der Bundesversammlung, durfte Parkinson Schweiz für jede der drei Gruppen, in welche die Mitglieder für die Führung aufgeteilt wurden, eine prominente Begleitung präsentieren, die das Bundeshaus so gut kennt wie die eigene Westentasche.

Betreut von kundigen Führern und beschützt von den Sicherheitskräften des Bundeshauses strömten die Gäste in die Flure und Treppenhäuser des wohl be-

rühmtesten Gebäudes der Schweiz. Und in jedem Winkel, den sie erkunden durften – in der Wandelhalle, im Nationalratssaal und im Ständeratssaal – gab es Interessantes und Schönes zu entdecken. Dabei wussten die Führer und die pro-

minenten Begleiter viele spannende Anekdoten zu erzählen. Und obwohl nach nur eineinhalb Stunden schon wieder alles vorbei war, sind wir sicher: Der Besuch im Bundeshaus wird bei allen noch lange in guter Erinnerung bleiben. jro

